

NRZ
23. Mai 2007
Klaus Dieter Krupp



Jazztage mit dem "Aha"-Effekt

Gitarist Ulf Wakenius und seine Mitstreiter begeisterten in der Stadthalle: Jazz mit Liebe, Tiefgang und Bedacht bis weit nach Mitternacht. (Fotos: Judith Michaelis) Gitarrist Peter Driessen hatte seinen 14-jährigen Schüler Jan Schwarte mit auf die Bühne gebracht - beide boten ausdrucksstarkes Blues-Feeling.

KULTUR. Hildener Fans hörten viele Stunden lang Musik vom Feinsten. Künstler in City, Stadthalle und sogar im Parkhaus.

HILDEN. "Der Blues klingt einfach, ist aber schwer zu beherrschen und wer ihm einmal verfallen ist, kommt nicht mehr von ihm los." Die Besucherschar am Samstagnachmittag auf dem dicht gefüllten Ellen-Wiederhold-Platz war sichtbarer Beweis für diese verkürzt pointierte Bewertung des Kabarettisten und Schauspielers Heinz-Peter Lengkeit, denn mehrheitlich dominierten die eher mittleren und reiferen Generationen. Ein begeistert mitgehendes Publikum beim sonnenbeschienenen "Bluesy Afternoon" im Rahmen der 12. Hildener Jazztage.

Komödiant Lengkeit wartete mit einem skurrilen satirischen Parforceritt durch die Geschichte des Blues auf. Die Liebe des Publikums galt der musikalischen Umsetzung der "Story of Blues" durch das "Groove & Snoop Quintett" mit dem stimmungsgewaltigen Sänger Ralf Weber am Keyboard. Die um einen Bläsersatz verstärkte Band brillierte in allen Blues-Stilrichtungen, entfachte immer wieder hörbare "Aha"-Effekte und rhythmische Mitklatschen bei den Fans.

Den Blues im Blut

Dass der gute alte Blues auch die Jugend begeistern kann, stellte im zweiten Teil des Konzerts Gitarrist Peter Driessen mit seiner Band unter Beweis. Der erst 14-jährige Jan Schwarte, Schüler von Peter Driessen, vermittelte mit seinem ausdrucksstarken Gitarre-Spiel echtes Bluesfeeling.

In den mit Highlights gespickten 12. Hildener Jazztagen geriet am Samstagabend in der voll besetzten Stadthalle die "International ACT-Jazznight" zu einem glanzvollen Höhepunkt. Allen voran der Auftritt des deutschen Jazzpianisten mit Weltkarriere Joachim Kühn. Die an Virtuosität kaum zu überbietende Leistung des "Jazz -Weltbürgers" Kühn und seiner Bandmitglieder, des Marokkaners Majid Bekkas am Guembri-Bass und des Spaniers Ramon Lopez am Schlagzeug, wurden vom Publikum in der vollbesetzten Stadthalle frenetisch gefeiert.

Riesenapplaus auch für das "Julian & Roman Wasserfuhr Quartett", das mit seinen Liedern an die Musik seines verehrten Vorbilds Chet Baker erinnert. Beeindruckend vor allem die weiche, tief bewegende und zerbrechliche Tongebung des erst 19-jährigen Julian Wasserfuhr (Trompete und Flügelhorn) in den Liebesliedern und Balladen.

Abschließend dann der Auftritt des Ulf Wakenius Quartetts. Schon bei seinem einführenden Gitarrensolo verdeutlichte "The Swinging Swede" die Intention seines Keith-Jarrett-Projekts "Notes From The Heart": Den Fokus wieder auf die Melodie richten, jede Note mit Bedacht spielen und liebevoll behandeln wie ein neugeborenes Kind.

Weit nach Mitternacht dankte in der Stadthalle ein begeistertes Publikum stürmisch applaudierend für einen Abend mit internationalen hochkarätigen Stars der Jazz-Szene.

Wechsel von der Stadthalle in die Tiefgarage Parkhaus Süd: Sie wurde im Rahmen der 12. Hildener Jazztage zweckentfremdet. Die "Talking Horns" aus Köln ließen dort gestern Morgen vor etwa 30 Zuhörern ihre erzählenden Hörner erklingen. Achim Fink, Bernd Winterschladen, Stephan Schulze und Andreas Gilgenberg schufen an diesem ungewöhnlichen Konzertort eine überraschend faszinierende Klangwelt.